

REBECCA MICHÉLE

# *Abschüssig*



BADEN - WÜRTTEMBERG

SILBERBURG KRIMI

war, wissen wir nicht. Es gibt jedenfalls keine Einbruchspuren, die KTU wird sicherheitshalber versuchen, Fingerabdrücke, die nicht von Mager stammen, zu finden.«

Er griff nach seiner Jacke und ging zur Tür. Nach dem heißen Wochenende zeigte sich der Juni jetzt von seiner regnerischen Seite, und es hatte deutlich abgekühlt.

»Bis wir Handy, PC, Notizbücher und Sonstiges aus Magers Besitz vorliegen haben, schlage ich vor, wir unterhalten uns einmal mit seiner Exfrau. Sie wohnt hier in Rottweil, wir können zu Fuß gehen.«

Mozers letzte Bemerkung veranlasste Riedlinger zu einem Stöhnen. Sein Kollege war eine regelrechte Sportskanone. Er wohnte in Zimmern, einer eigenständigen Gemeinde außerhalb Rottweils, und fuhr zu jeder Jahreszeit und bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad ins Präsidium. Nicht dass Mozer keinen Führerschein gehabt hätte, nein, er

mochte es einfach, sich an der frischen Luft zu bewegen. Wann immer es seine Zeit erlaubte, joggte er und nahm an diversen Stadtläufen in der Umgebung teil. Jürgen Riedlinger ging zwar auch ab und zu am Sonntag mit seiner Frau spazieren – sofern die Arbeit ihm überhaupt einen freien Sonntag erlaubte –, und früher hatte er einmal ein wenig Fußball gespielt. Sonst jedoch hielt er es mit Winston Churchill: *No sports*. Dieser Bewegungsmangel und Riedlingers Vorliebe für geschmälzte Maultaschen und Kässpätzle – beides natürlich am liebsten ohne überflüssige Salatgarnitur – sorgten für einen kleinen Bauchansatz. Das kümmerte ihn jedoch wenig. Karin, seine Frau, kochte einfach zu gut, und er würde sie keinesfalls beleidigen wollen, indem er plötzlich ihre Hausmannskost verschmähte und wie sein Kollege Körner, Gemüse und Salat Futterte.

Während Mozer zügig ausschritt, schlug

Riedlinger den Kragen seiner Jacke hoch, denn der kühle Wind ließ ihn frösteln. Hoffentlich gab es nicht wieder so einen regnerischen Sommer wie im letzten Jahr. Vielleicht würde er Karins Wunsch nach einem Urlaub in der Türkei oder auf den Kanaren doch mal nachgeben. Wenn er nur nicht so ungern in ein Flugzeug steigen würde ...

»Wir sind gleich da«, sagte Mozer und riss Riedlinger aus seinen Gedanken.

Es war wirklich nicht weit gewesen – von der Kaiserstraße aus, in der sich das Polizeipräsidium befand, hatten sie den Stadtgraben durchquert, waren ein Stück den schmalen Roßwasenweg entlanggegangen und dann die steilen Treppen in die Schramberger Straße hinaufgestiegen. Riedlinger geriet bei den vielen Stufen ins Schnaufen, dabei rauchte er seit Jahren nicht mehr, während sein zehn Jahre jüngerer Kollege wirkte, als wäre er gerade aus einem erholsamen Mittagsschlaf

erwacht. Sie bogen nach links ab und fanden schnell das gesuchte Haus.

Mit gerunzelter Stirn sah Mozer erst auf die Klingelschilder neben der Eingangstür des Vierfamilienhauses, dann auf seinen Notizblock.

»Komisch, in der Akte steht diese Hausnummer, hier scheint aber keine Frau Mager zu wohnen.«

Kurz entschlossen drückte Riedlinger auf die Klingel mit dem Allerweltsnamen Maier, und kurz darauf ertönte das Surren des Türöffners. Im Hochparterre steckte ein älterer Mann in Jogginghosen und Unterhemd den Kopf aus seiner Wohnungstür.

»Was wollen Sie? Ich kaufe nichts«, blaffte er die beiden Kommissare unfreundlich an.

Riedlinger bemühte sich um sein freundlichstes Lächeln, als er sagte: »Wir suchen eine Frau Mager. Sie soll hier wohnen.«

»Mager? Kenne ich nicht. Wie sieht die denn aus?«

Mozer und Riedlinger tauschten einen Blick und zuckten die Schultern.

»Das wissen wir nicht, aber sie muss so etwa Mitte dreißig sein und ...«

»... hat zwei kleinere Kinder«, vollendete Mozer den Satz seines Chefs.

Ein Erkennen zeigte sich auf dem Gesicht des Mannes. Er deutete nach oben.

»Meinen Sie vielleicht die Frau Häfele? Die wohnt im ersten Stock.«

Ohne eine Antwort abzuwarten, warf er die Tür hinter sich zu.

»Netter Zeitgenosse«, murmelte Riedlinger, als sie die Treppe hinaufstiegen.

Das Treppenhaus war zwar sauber, der Wandputz bröckelte an einigen Stellen jedoch ab, und die Stufen waren fast alle angeschlagen. Riedlinger wusste, dass diese Häuser im